

Genderkompetenz

Genderkompetenz lässt sich in die Bestandteile Wollen, Wissen, Können untergliedern und verknüpft somit die Wissens- mit der Handlungsebene:

- **Wollen:** Motivation, um sich mit der Kategorie Geschlecht auseinanderzusetzen und praktisch umzusetzen
- **Wissen:** inhaltliche Auseinandersetzung mit Geschlechterstrukturen in Institutionen und im Alltag, der soziale Entwicklung von Gender und der historischen Entwicklung von Geschlechtsrollen
- **Können:** methodisch-didaktische Umsetzung von Genderaspekten

Genderkompetenz ist für den alltäglichen Umgang mit Menschen bedeutend und spielt eine Rolle bei der Analyse von Sachverhalten. Sie ist als qualifizierende Kompetenz weder aus der Ausbildungszeit noch aus dem späteren Berufsleben wegzudenken. Genderkompetenz bei Lehrpersonen bedeutet darüber hinaus die Reflexion vier verschiedener Kontexte, welche für die Kategorie Gender im Bildungsbereich entscheidend sind.

Gesellschaftliche Kontexte wie geschlechterpolitische Entwicklungen und der neuste Stand der Geschlechterforschung werden in der Hochschule wahrgenommen und idealerweise konzeptionell umgesetzt.

Diese Umsetzung geschieht auch in **Praxiskontexten** durch die Implementierung von Genderthemen in Betriebsabläufe oder direkt in Seminarsitzungen.

Die Dimension der **Adressat*innen** spielt insbesondere im Seminar eine wichtige Rolle. Bildungsinteresse und Lernmotivation sind eng verknüpft mit den eigenen Erfahrungen, der sogenannten Lernbiografie. Der subjektive Bezug zu Genderthemen ist ein entscheidender Schlüssel für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema.

Bei der vierten Dimension **Methodik und Didaktik** kann die Lehrperson einerseits eine offene Lernkultur und Atmosphäre schaffen durch den sensiblen Einsatz von Bildern und Sprache. Andererseits kann sie konzeptionell durch Methodik und räumliche Gestaltung sensibel mit Geschlechterdifferenzen umgehen.

(Quelle: Budde, Jürgen/Angela Venth (2010), Genderkompetenz für lebenslanges Lernen. Bildungsprozesse geschlechterorientiert gestalten, Bielefeld, S. 22-28.)